Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 22

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE FRAU VON HEUTE

BEIM ZEITUNGLESEN

Der pakistanische Premierminister, Mohammed Ali, hat etwas getan, das ihm zwar Religion und Gesetze seines Landes durchaus gestatten, sonst aber offenbar fast niemand. Jedenfalls nehmen es ihm die Frauen Pakistans sehr übel.

Der Premier hat nämlich vor kurzem seine Sekretärin als zweite Frau (wohlverstanden *neben* der ersten) geehelicht. Es heißt, es sei eine ‹stille Hochzeit› gewesen.

Jetzt aber protestiert die Liga für Frauenrechte von Pakistan und droht mit ‹zivilen Ausschreitungen›, – was das nun auch immer heißen möge. Sie protestiert nicht gegen die mehrfache Ehe des Premiers als solche, denn das könnte sie wohl angesichts der Gesetze nicht tun. Sie aberkennt hingegen dem Präsidenten das Recht, seine neue Frau in die Stellung der ‹First Lady von Pakistan› einzusetzen und erklärt, sie, die Liga, werde unter keinen Umständen dulden, daß die erste Frau diese Stellung verliere.

Das nennt man nun in Pakistan ‹eine stille Hochzeit›.

Ich kann mir nicht recht vorstellen, wie sich so eine Sachlage in der Praxis auswirkt, und was nun etwa eine First Lady darf und eine zweite nicht.

Aegypterinnen mohammedanischen Glaubens, mit denen ich mich kürzlich über das Problem unterhielt (denn ein solches ist es offenbar) gaben zu, daß der Koran einem Manne gestatte, bis zu vier Frauen zu heiraten. Es werde aber von dieser Erlaubnis heute immer weniger Gebrauch gemacht. Derselbe Koran schreibe nämlich mit aller Deutlichkeit vor, daß der Mann alle seine Frauen in jeder Hinsicht absolut gleichstellen und gleich behandeln müsse. Und wer könne das schon? Jedenfalls beziehe sich das unter anderem auch auf die Stellung der Ersten Lady von Pakistan, also sei der Protest vollkommen berechtigt.

Mir scheint, es wäre aber doch sicher nett, wenn Pakistan zwei First Ladies hätte, eine ältere und eine junge. Die müssen doch so viel repräsentieren, und könnten einander etwa ablösen. Aber so einfach ist das wohl nicht. Ich kann verstehn, wenn sich die meisten Mohammedaner heute resigniert mit der Einehe begnügen, wo ihnen die Frauenverbände doch solche Schwierigkeiten machen, – wenn auch natürlich nur wegen der gesellschaftlichen Stellung der Damen.

* * *

Ueber Parties und ihre Technik haben wir vor kurzem in den amüsanten und aufschlußreichen Memoiren der Elsa Maxwell, Party-Königin zweier Kontinente, allerlei Wesentliches lernen können. Zum Beispiel, daß der Erfolg einer Party vor allem von einem guten Einfall, einem originellen Thema abhänge, und nicht etwa vom Geld. Daß die Elsa originelle Einfälle hat, läßt sich wahrhaftig nicht bestreiten. Sie kann davon leben, in Kreisen, die viel Geld, viel Zeit, aber offenbar keine Phantasie haben. Sogar sehr gut kann sie leben, und das ist eigentlich in Ordnung. Manchmal lasen wir zwar mit Staunen, daß dann so eine Party, außer dem guten Einfall – oder wegen desselben – noch zehntausend Dollar kostete. Aber das ist vielleicht für jene beneidenswerten Kreise wirklich kein Geld. Und daß die Elsa die Einfälle liefert und die Durchführung übernimmt, ist entschieden die Hauptsache, denn Leute, wie die, die die Elsa amüsieren muß, sind sicher nicht leicht zu amüsieren.

Jetzt bin ich aber in einer französischen Zeitung auf ein Party-Thema gestoßen, das nicht von der Elsa stammt, um das sie aber den Erfinder sicher beneidet. Diesen Winter und Frühling wurden nämlich in Paris Pocken-Impfparties gegeben. Das ist eine sehr aparte Idee. Statt daß da jeder für sich beim Doktor sitzt und wartet, bis er drankommt, werden Einladungen verschickt zu einem Fest, zu dem auch ein oder mehrere Ärzte eingeladen werden. Der Impfkandidat bekommt in die eine Hand ein volles Champagnerglas, und den freien Arm stellt er dem Arzt und seiner Impfnadel zur Verfügung.

Daß heute die meisten Damen am Bein geimpft werden, macht sicher so eine Party auch nicht langweiliger.

Ich frage mich, ob man die Idee nicht ausbauen und zum Beispiel Halsmandel- und Blinddarmoperationen-Parties arrangieren könnte. Aber das geht vielleicht nicht so gut, wegen der fanatischen Sterilitätsansprüche unserer Aerzte. Schade!

Bethli

Der Kartenständer, eine günstige «Deckung» zu gegenseitiger Abschätzung

GRIEDER

In sommerlicher Herrenbekleidung preiswert und elegant

TENDERIZING

In einer Betrachtung über die Fleischpreise wurden von Evi kürzlich auf der Frauenseite die beiden schwerwiegenden Fragen aufgeworfen ‹Wo bleiben die Kühe?› und ‹Wo bleiben die Ochsen?› Da von den besagten ausgewachsenen Rindviechern regelmäßig Extremitäten, wie Schwänze und Zungen angeboten werden, äußert Evi den Verdacht, daß auch von dem, was zwischen Schwanz und Zunge gewachsen ist, etliches auf der Verkaufsbank des Metzgers erscheine ...

Evi nimmt an, daß der Metzger aus purem Zartgefühl ‹Rind› sagt, wo er im geheimen ‹Kuh› oder ‹Ochse› denkt. In diesem Sinne wäre somit der Metzger bereits ‹Tenderizer›, indem er nämlich das Fleisch via psychologische Beeinflussung zarter macht.

Es gibt aber hartnäckige Leute, die kaum auf ideologische Bearbeitung, auf eine zähe Tatsache hingegen heftig reagieren. Für solche kommt nur teures Filetbeefsteak oder aber *praktisches* Meattenderizing in Frage.

Eine hervorragende Methode wurde von Attila, dem Hunnenkönig, propagiert. Er empfahl, die Kuh- beziehungsweise Ochsenplätzli unter den Pferdesattel zu legen, wo sie sich während eines rasanten, mehrtägigen Rittes in zartestes Rindfleisch verwandelten. Mangelhaft an dieser Methode ist nur, daß sie sich durch die Zeitläufte gründlich überholt hat.

Nun ist glücklicherweise ein neuer, dem seßhaften, heutigen Lebensstil Rechnung tragender Attila erstanden. Er heißt Adolph, kann aber nichts dafür.

Dieser Adolph hat das Pulver erfunden! Ich nehme mir die Freiheit, absichtlich *das* Pulver zu sagen, indem mir diese Erfindung bedeutend erfreulicher scheint

Contra-Schmerz gegen Kopfschmerzen Monatsschmerzen Migräne Rheumatismus

Giovannetti
Sibo
Rasiercréme und -seife
Seifenfabrik Schnyder, Biel 7

Sternen Oberrieden. Zch.
Direkt am See zwischen Thalwil und Horgen Tel. (051) 92 05 04
Ein wirklicher Genuß Gast zu sein.
Restaurant, Stübli, Säle für Anlässe

ROTH-Käse ist mild

OVO
Gran par Luxe
GRAN PAR LUXE SHAMPOO
— ein Naturprodukt höchster Qualität — bekämpft Schuppenbildung — pflegt Ihr Haar gesund und weich. Flasche für mehr als 12 Waschungen nur Fr. 2.35 Verlangen Sie beim Coiffeur ausdrücklich das Ei-Flacon.
AU RHUM

DIE FRAU

als jene des Schießpulvers. Adolphs Pulver hat nämlich die wunderbare Eigenschaft, das Fleisch der ältesten Kuhgroßmutter demjenigen ihres jüngsten Enkelrindleins anzugleichen. Damit dürfte endlich die unliebsame Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage in zartem Filet aufgehoben sein, und die Metzgermeister können es sich ersparen, immer wieder auf die leidige Tatsache hinzuweisen, daß pro Rind, Kalb oder Sau nur je ein Lendenstück und daneben ziemlich viel weniger Zartes gedeihe.

Gloria Viktoria, vorbei sind die Zeiten, da unsere Alberts, Peters und Hansen wegen eines zähen Fleischvogels koldern oder aber über das durch Filet und Cotelettes allzu belastete Budget! Und falls sie es so aus Gewohnheit trotzdem tun sollten, streuen wir ihnen ganz einfach Adolph's Meat Tenderizer über den Kopf – und sie werden zart und sanft wie junge Lämmchen. Dorothee

WIRKLICH VORGEKOMMEN

Liebes Bethli! Was ich jetzt berichte, ist pure Wahrheit. In F. sind die Ferienwohnungen gesucht und teuer. Frau N. richtet daher im Dachstock auch noch ein Wohnigli ein. Infolge anderweitigen Platzmangels wird über der WC-Schüssel im Abort ein aufklappbares, elektrisches Rechaud installiert. Die Wohnung mit dieser Kochgelegenheit wird gemietet!

Liebes Bethli, glaubst Du nicht, daß bei der gegenwärtigen Wohnungsknappheit und bei unsern gut einteilenden Schweizer Frauen solcherarts noch ungezählte Wohngelegenheiten erschlossen werden könnten, oder verschlägt's Dir die Sprache, und Du sagst überhaupt nümi? Herzlich grüßt Lineli

AFFENLIEBE

Es war Mittagspause im Zoo. Wir standen vor dem Käfig der Mantelpaviane. Eine Affenmutter, ein winziges Kind im Arm, zeigte uns ihre Akrobatik-Kunststücke. Mit einem Male wird mir klar, daß das Junge tot ist; es hing wie ein Stofflümpchen im Arme der Mutter. Diese hatte offensichtlich ihre gute Laune nicht eingebüßt. Sie hüpfte munter von Stange zu Stange. Der herbeigerufene Wärter schüttelte besorgt den Kopf: Das gibt ein hartes Stück Arbeit! Sie läßt das tote Kind nicht los, selbst wenn es in ihren Armen verwest.

Nun begann eine wilde Jagd. Zwei Wärter verfolgten mit Stangen, die sie in den Käfig steckten, die Affenmutter, die mit schlauer Miene auswich und, das Kind leidenschaftlich an sich pressend, behend in die Höhe kletterte. Einige Male wurde ihr das kleine Tote entrissen, aber sie erwischte es immer wieder, schwang sich in die Höhe und saß dann triumphierend oben, ab und zu einen flüchtigen Blick auf den leblosen Körper in ihrem Arme werfend. Zuletzt blieb aber doch die Stange Sieger. Das tote Junge konnte herausgefischt werden, und der Mutter wurde die Tür ins Freie geöffnet. Sie sprang sogleich hinaus und kletterte auf die Felsen, wo ihre Sippe, ein Rudel Mantelpaviane, sich vergnügte.

Hatte man bis dahin geglaubt, einer Tragödie beizuwohnen, so kam nun das Satyrspiel. Sie verfolgte einen Paviannann, der vor ihr in die Felsen hinauf flüchtete und bei jeder Ecke ängstlich zurückblickte, ob sie ihm noch immer auf den Fersen sei. Ihm erzählte sie im Lauf die aufregende Geschichte mit dem Kinde, die ihn jedoch gar nicht interessierte. «Laß mich mit deinem Roman in Frieden», sagte er, «was geht mich dein Kind an; ich will mit dieser Geschichte nichts zu tun haben – Punktum!» – Es fehlte nur noch, daß er ihr die Zähne zeigte; schlecht gelaunt machte er sich davon.

Die Aeffin hatten wir aus den Augen verloren; sie war wieder in ihrer Sippe untergetaucht. War das Kind vergessen? Für uns schien es so. Eine andere Affenmutter mit Kind nahm ihrer Nachbarin das gleichaltrige Junge weg und war durch nichts zu bewegen, es wieder herzugeben. Sie ließ es nicht mehr los. In jedem Arm ein Kind, saß, hüpfte und schlief sie, hatte das Kind offenbar adoptiert. Hielt sie das Fremde für ihr eigenes? – Oder war das nur Laune und Spiel?

Die beraubte Mutter verhielt sich anscheinend gleichgültig: Nun, dann halt nicht, – weniger Aerger, mehr Freiheit; bald kommt ein Neues!

Affenmütter! Vixogos

CORPUS DELICTI

Das Photomodell Lyn Jones hatte eine amerikanische Filmgesellschaft zu 100 000 Dollar Schadenersatz eingeklagt, weil auf Filmplakaten ihr Körper anstelle desje-

VON HEUTE

nigen der Jane Russell, Star des Films, verwendet worden sei. Vor Gericht mußte sie die Klage allerdings zurückziehen, mit der Begründung, sie habe ‹einen großen Irrtum› begangen.

Ist es möglich, daß sich Miss Jones selbst nicht wiedererkannte? Wo hat sie denn ihren Kopf, wenn sie nicht mehr weiß, wo sie ihren Körper hat?! bi

HERRLICHE STILLE

Wir sind glückliche Besitzer eines alten Appenzeller Häuschens irgendwo ziemlich abseits, und dort verbringen wir in Beschaulichkeit und Ruhe unsere Ferien. Mit Vergnügen aber sehen wir Gäste bei uns, und wenn wir sie am Postauto abholen und auf unsern Feriensitz geleiten, bleiben wir an einer bestimmten Stelle, wo der weiche grüne Wiesenweg sogar den Ton der Schritte verschluckt, stehen und sagen: «Los emol!» Wenn nicht grad im fernen Grund ein Hund bellt oder der Ton einer Kuhglocke hörbar ist, so wird man eigentlich von der Stille, der ungewohnten, fast überwältigt. Reisen dann die Gäste am Abend oder nach einigen Tagen fort, so danken sie sehr für die herrliche Zeit der Ruhe und Entspannung. Ausnahmslos alle fügen dann bei: «Aber wird es Euch nicht langweilig hier oben?» Und man merkt, wie sie im Innersten froh sind, wieder zurückkehren zu können in das pulsierende Leben der Stadt, in Betrieb und Feste, in Anregung und Aufregung, zurück zu Radio, Telefon und Menschen, Menschen. Maro

SPITZFINDIGKEITEN

Ein Mensch, der keine Kritik an sich selbst duldet, handelt wie eine Regierung ohne Opposition: er wird keines seiner Ziele je erreichen, weil er es ablehnt, sie gegen Angriffe zu verteidigen.

☆

Die Worte großer Meister sind nicht ‹schön› oder ‹gut›, sondern die vollendete Kunst, der nackten Wahrheit eine Blume anzustecken.

☆

Was man nicht sagt, ist meist wertvoller; aber wie soll es der andere hören?

☆

Alter ist kein Vorrecht des Besserwissens und -könnens, sondern die Pflicht, es besser zu tun.

☆

Furchtbarer als Volkswut ist Gelächter. Wenn es auch den Tyrannen nicht zu stürzen vermag, so verfolgt es doch den Frommen wie den Weisen und reißt ihre Heiligtümer in den Abgrund.

☆

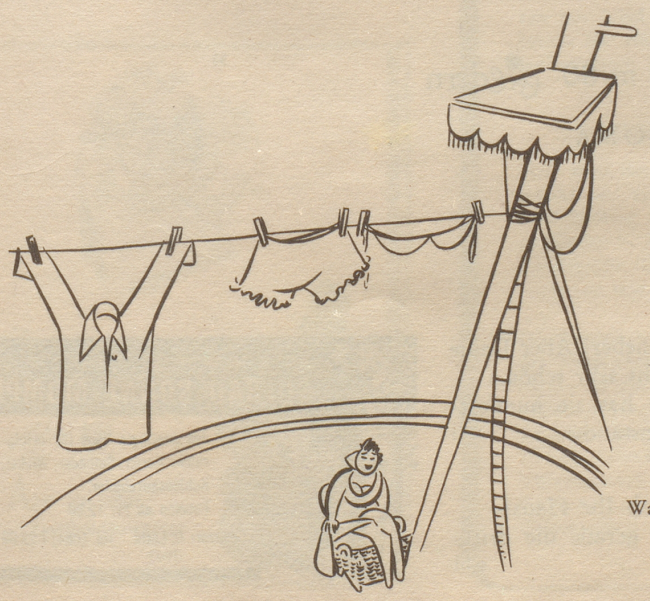
Manche Leute pflegen ihre schlechte Laune besser als ihre Zimmerpflanzen.

☆

Die Jagd nach dem Geld ist die einträglichste Körpergymnastik.

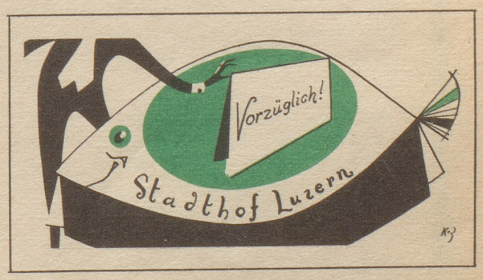
Victor T. Roshard

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Waschtag im Zirkus

Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte
dann hilft
Dr. Buer's Reinlecithin
Probepackung Fr. 5.70; Normalpackung Fr. 8.70; Kurpackung Fr. 14.70. In Apotheken und Drogerien



Schmerzen bei Rheuma, Gicht, Ischias und Arthritis
lindert sofort: Kerns Kräuter-Massageöl
das sehr beliebte Hausmittel auch bei Erkältungen, kalten Füssen und Blutstauungen.
Ein Präparat der Vertrauensmarke:
Fr. 3.75 und 8.55 in Apotheken und Drog.
KRÄUTER KERN